

Riesauer Tageblatt



und Anzeiger (Elbeblatt und Anzeiger).

Amtsblatt

der Königl. Amtshauptmannschaft Großenhain, des Königl. Amtsgerichts und des Stadtraths zu Riesa.

Nr. 221.

Donnerstag, 23. September 1897, Abends.

50. Jahrg.

Das Riesauer Tageblatt erscheint jeden Tag Abends mit Ausnahme der Sonn- und Festtage. Vierteljährlicher Bezugspreis bei Abholung in den Expeditionen in Riesa und Straßin oder durch andere Träger frei ins Haus 1 Mark 50 Pfg., bei Abholung am Schalter der letzteren 1 Mark 25 Pfg., durch den Briefträger frei ins Haus 1 Mark 65 Pfg. Wöchentliche Ausgabe für die Kreuze des Ausgabebetags bis Sonntag 9 Uhr ohne Gebühr.

Druck und Verlag von Sanger & Winterlich in Riesa. — Geschäftsstelle Rarantenstraße 59. — Für die Redaction verantwortlich: Hermann Schmidt in Riesa.

Bekanntmachung.

In der Nacht vom 11. zum 12. dieses Monats sind auf der Seerhausen-Riesauer Straße in der Flur Riesa 6 Stück Kirchsäume abgeschnitten worden. Für die Ermittlung des Thäters wird hiermit eine Belohnung von 10 M. zugesichert. Großenhain, am 21. September 1897.

Die Königl. Amtshauptmannschaft.

C 3437.

J. St.: Michel.

Dr.

Das unterzeichnete Königl. Amtsgericht hat heute im Handelsregister für seinen Bezirk auf Fol. 144, die Firma

Hübler & Schönherr in Riesa

betreffend, verlaublich, daß die

Herrn Karl Robert Schönherr,

Kaufmann in Riesa,

ertheilte **Procura** zurückgenommen ist.

Riesa, am 20. September 1897.

Königliches Amtsgericht.

Feldner.

Drehm.

Der Großenhainer Kreisverein für innere Mission

gebent

Sonntag, den 3. Oktober dieses Jahres in Prausitz

sein Jahresfest zu feiern, wobei

von Nachmittags 3 Uhr ab in der hiesigen Kirche ein Festgottesdienst.

für welchen die Predigt Herr Diaconus Burkhardt zu Riesa freundlich übernommen hat, sowie

von Nachmittags 1/2 5 Uhr ab in dem Gasthause zu Prausitz

die statutenmäßige Generalversammlung des Vereins mit nachstehender Tagesordnung:

1. Vortrag des Jahresberichts.
2. Vorlegung und Richtsprache der Rechnungen auf die Jahre 1895 und 1896.
3. Wahl von Directorialmitgliedern an Stelle der statutengemäß mit Jahreschluss 1897 ausscheidenden und wieder wählbaren Mitglieder.

gehalten werden soll.

Alle Mitglieder, Freunde und Gönner des Vereins werden hiermit zur Theilnahme an dem Feste, beziehentlich an der Generalversammlung ergebenst eingeladen.

Großenhain, am 21. September 1897.

Das Direktorium des Kreisvereins für innere Mission.

J. B.: D. Paris.

D.

Vertilgung des Sächsischen.

Riesa, 23. September 1897.

— Eine Deputation der General-Direktion der R. S. Staats-Eisenbahnen besichtigte gestern die hiesigen fiskalischen Elkwaal- und Hofenanlagen.

— Durch die Vertraulichkeit, welche zwischen seiner Bäckerkette und der die Gäfte bedienenden Kellnerin herrschte, ist ein hiesiger Restaurateur nicht unerheblich geschädigt worden. Erstere war mit der Verarbeitung der Getränke und Speisen, sowie mit der Vereinnahmung der betreffenden Beträge betraut worden, letztere bezahlte zwar das am Bäcker Erhaltenen, in den meisten Fällen jedoch nur mit einem geringeren Betrage. Der hierdurch erzielte Verdienst gelangte später unter Beiden zur Theilung. Der Krug geht aber so lange zu Wasser, bis er zerbricht. Die Sache wurde entdeckt und die Folgen des großen Vertrauensbruchs werden nicht lange auf sich warten lassen. Wegen der Höhe der unterschlagnen Beträge dürfte die Sache vor dem R. Landgericht Dresden zur Aburtheilung kommen.

— Mit der Bahnsteigsperrung, die am 1. Dezember wieder auf einer ganzen Reihe Stationen eingeführt wird, werden wir hier, in Riesa, erst Ende des Jahres 1898 „beglückt“ werden. Das Dr. Journ. schreibt: Die Absperrung der Bahnsteige, verbunden mit der Verlegung der Fahrkartentrapen an die Ein- und Ausgänge der Bahnhöfe, ist bekanntlich bisher nur auf den sächsischen Staatsbahnenlinien Leipzig-Hof, Leipzig-Chemnitz über Borna, Chemnitz-Reichenbach, Reichenbach-Eger, Neumarkt-Weitz, Glauchau-Gera und Gera-Weiskopf durchgeführt. Da die Einrichtung sich gut bewährt hat, namentlich eine wirksamere Fahrkartentrapen- und bessere Uebersicht bei der Abfertigung starkfrequenzirter Züge erreicht worden ist, so ist die Absperrung der Bahnhöfe und die Verlegung der Fahrkartentrapen vom 1. Dezember ab für folgende weitere Linien in Aussicht genommen: Dresden-Chemnitz, Dresden-Görlitz, Dresden-Bodenbach bez. Teitschen, Bischofsmerda-Zittau, Zittau-Ebersbach, Zittau-Obererwitz, Zittau-Nitrsch, Zittau-Reichenberg, Zittau-Warnsdorf-Weiden, Zittau-Weitzsch, Zittau-Niederneustadt, Pirna-Krusdorfs-Ramenz, Freiberg-Bienenmühle, Annaberg-Zittau, Annaberg-Weitzsch, Zittau-Reichenberg, Chemnitz-Kue, St. Egidien-Höflich und Zwickau-Deilsch. Von den Dresdner Bahnhöfen wird der Altschäfers Hauptbahnhof, der Bahnhof Wettinerstraße und die Ankunftsseite des sächsischen Bahnhofes abgesperrt werden, später — von Mitte 1898 an — wird dies auch mit dem im Bau begriffenen interimistischen Bahnhofe Dresdner-Kreisstadt der Fall sein. Der Leipziger Bahnhof erhält die Bahnsteigsperrung nicht. Die beiden Leipziger-Dresdner Linien, die Linien Dresden-Erfurt, Chemnitz-Riesa, Riesa-Elssterwerda, Riesa-Rosfen-Freiberg, Prießnitz-Großenhain, Chemnitz-Rosfen, Glauchau-Wurzen, Leipzig-Bausitz-Weitzsch, Kue-Adorf, Herlasgrün-Hallenstein-Muldensberg und Zwickau-Schwarzberg-Dachholz sollen erst gegen Ende des Jahres 1898 in die Bahnsteigsperrung einbezogen werden. Auf den hier nicht genannten Nebenbahnen Sachsens wird voraussicht-

lich eine Aenderung des gegenwärtigen Zustandes nicht eintreten.

— Das Fahrrad wird seit einiger Zeit auch im öffentlichen Sicherheitsdienst in Sachsen verwendet. Nach einer Verordnung des sächsischen Ministeriums des Innern ist es namentlich der Landgendarmarie gestattet, sich bei ihren dienstlichen Verrichtungen auch des Fahrrades zu bedienen. In manchen sächsischen ländlichen Bezirken sieht man daher jetzt Gendarmen auf dem Rade. Für den Sicherheitsdienst auf dem Lande ist das nicht ohne Werth. Auch nach der Vermehrung der sächsischen Landgendarmarie in den letzten Jahren haben manche der bezeichneten Beamten noch einen so großen Bedarf, daß es ihnen nur schwer möglich ist, die einzelnen Ortschaften täglich zu besuchen. Mit dem Fahrrad ist das eine leichte Aufgabe, wenn Wege und Wetter nicht sehr ungünstig sind. Schon jetzt steht fest, daß das Fahrrad sich im sächsischen Sicherheitsdienst bewährt hat.

E. Lichtensee. In der Nacht von Mittwoch zu Donnerstag stahlte ein Dieb der Borrathskammer des Wirthsbesizers Moritz Stolle einen Besuch ab. Nachdem von dem Spinnweben ein Fenster eingedrückt war, gelangte er zu den Borräthen. Außer verschiedenen Kleinigkeiten hieß er noch einen Schinken und eine Speckseite mitgehen. Hoffentlich kommt der Dieb — man hat begründeten Verdacht — bald hinter Schloß und Riegel, damit andere Einwohner des Ortes vor seinem unangelegenen Besuch gesichert bleiben. — In dem Thurmknopfe, welcher bei der Reparatur des Rathhumsdaches heruntergenommen wurde, fanden sich viele Schriftstücke. Dieselben überliefern uns mancherlei wichtige Begebenheiten unseres Ortes bis ins 17. Jahrhundert zurück. Die Schriften werden Ende der Woche, nachdem eine Ergänzung bis zur Gegenwart beigelegt worden ist, mit dem Thurmknopfe an ihren alten Ort zurückgebracht.

Zwickau. In Zwickau stahlte ein Strumpfwirker, jedenfalls in stark betrunkenem Zustande, von einem Stege herab in den Lungwitzbach, in dem man ihn todt auffand.

Zwickau, 22. September. Gestern Abend 8 Uhr brachten die hiesigen vereinigten Turner, Sängers- und Krieger-Bereine, eine Abordnung der Bergleute, sowie der Bergschüler in Uniform und die Primaner des hiesigen Gymnasiums und Realgymnasiums dem König einen Fackelzug und eine Serenade dar. Als Seine Majestät vom Hotel „Zur Post“ nach dem prächtig geschmückten Rathhause fuhr, brach die zahlreich herbeigeströmte Bewohererschaft in begeisterte Hochrufe aus. Als Seine Majestät das Rathhaus betreten hatte, marschirten die Fackelträger (etwa 900 Personen theils mit Fackeln, theils mit geschmückten Stocklaternen) mit Standarten und zwei Musikcorps auf den geräumigen Hauptmarkt, wo sie Aufstellung nahmen. Die drei größten Männergesangsvereine trugen sodann ihre Gesänge vor. Stadtrath Thammier hielt von der Mitte des Marktes aus eine Ansprache an Seine Majestät, die mit einem von der Menge jubelnd aufgenommenen Hoch endete. Die Volksmenge in den Straßen zeigte eine musterhafte Ordnung, so daß die Polizei leichte Arbeit hatte.

Riesberg. Schwer verwundet an der rechten Hand hat sich ein Junge hier dadurch, daß er in eine beim Wa-

nauer aufgelesene Patronenhülse mehrere Zündblättchen legt und sie dann mittels eines Nagels und Hammers zur Explosion brachte. Dem Knaben wurde dabei ein Theil des Zeigefingers abgerissen.

Adorf, 21. September. Ein werthvoller Fund, eine alterthümliche Eisenplatte, welche mutmaßlich in früheren Zeiten als Grabdeckplatte gedient hatte, wurde in der Stadtkirche zu Adorf gefunden. Die gut erhaltene Inschrift der Platte (leider fehlt die Jahreszahl) lautet: „Frau Erdmuth Sophie von Lettau geb. von Köpzig aus dem Hause Jugelsburg geb. zu Reckelsgrün, 15. Juli — hat sich im Leben das G. abmal fertigen lassen, weil ihr Leben ein stetes Sterben war, sie wollte erben, ehe sie stirbt, damit sie nicht erbt, wenn sie stirbt.“ Krone und Wappen zieren das schöne Kunstwerk. — Das Adorfer Electricitätswerk kostet insgesamt 161068 Mark. Die für 1800 Lampen berechneten Dynamo-Maschinen sind bereits jetzt überliefert, und es wird sich voraussichtlich noch diesen Winter die Auswechslung der Maschinen gegen größere notwendig machen.

Leipzig-Plagwitz, 22. September. Ein wunderbares Vorkommniß spielte sich am Sonnabend in Anwesenheit einer großen Menschenmenge an der Ecke der hiesigen Zimmer- und Karl-Heine-Straße ab. Dort steht ein altes baufälliges Häuschen, welches von einem fast ebenso alten absonderlichen Ehepaare, den Besitzern des Hauses, allein bewohnt wird. Schon zu verschiedenen Malen gab das Paar den Nachbarn, sowie den Einwohnern von Plagwitz Stoff zur Unterhaltung, am meisten jedoch am genannten Abende, als der Besitzer mit eigener Hand alle Fenster seines Hauses mit Ziegelsteinen vermauerte und die geschlossenen Fensterläden noch besonders mit Wdtelet u. s. w. verriegelt oder mit Pappe verklebte, so daß auch nicht ein Strahl des Tageslichtes einzudringen vermochte. Nur nach dem Hofe zu befindet sich eine kleine Luke, durch welche ein winziger Schimmer dringt. Die Luke des Häuschens ist jederzeit von innen fest verbarrikadirt, so daß kein fremder Fuß das Haus betreten kann. Die merkwürdig das alte Ehepaar im Besitze ist, zeigt auch der hier viel erzählte Umstand, daß der Rath, welcher den Leuten die Herstellung des Fußweges seinerzeit aufgegeben hatte, diese nur dadurch erlangen konnte, daß er selbst die Ausführung des Trottoires anordnete und die Kosten hierfür hypothekarisch auf das Grundstück eintragen ließ.

Leipzig, 22. September. Um den Sonntagbesuchern der Sächsisch-Thüringischen Industrie- und Gewerbe-Ausstellung einmal Gelegenheit zu geben, die großartige Illumination zu besichtigen, wird der ganze Ausstellungspfad am nächsten Sonntage, den 26. d. M., zum ersten und einzigen Male, wie sonst nur an Festtagen, durch 50000 farbige Lampen feenhaft erleuchtet sein. Die Ausstellungsleitung hat dies verfügt, weil Viele an Wochentagen nicht Zeit haben, nach der Ausstellung zu kommen. Vielen aber auch der Eintrittspreis an Festtagen zu hoch ist. Deshalb beträgt auch der Eintrittspreis an diesem Illuminationssonntage nur 50 Pfg. (Kinder 25 Pfg.)

Leipzig. Nachheiten über Nachheiten, Gewaltthätigkeiten über Gewaltthätigkeiten — das war, so schreiben die „L. R.

er an der
ust Wager
da Ku-
nders Otto
behter, 41
4 J. 6 M.
lenimann
le Prosche
er., 43 J.

ten
ain weiter

Haase in
Bernhardt
de Quisch
St., Ertrag
M., Ernst
n dem am
gehaltenen
Ertrag des
ltenen Ge-

leit Jahren
essen Besizer
gegen ent-
wie sie sich
ängel zu ver-
Wir glauben,
Einrichtung
Wohnwelt“,
Welt, nicht zu
entwelt“ und
a wird darin
Witteln ihre
iner Zeitung
Baby ange-
Wirth wird
es“ und an-
Sorgfalt auf
tliche Schritte
einer Unter-

eiter,
zum Schö-
baldigen
am 29. Sep-
in Lichten-

ke
rbeit nach
bei
unzlau

rmühle zum

er.
Weigen.

zu tabeln
un Walter
eder aufzu-
egt werden
sicher keine
Staatsbau-
werde, um
dem Bank-

identen des
anche Rüge
ab, noch die
einen Rede-

aberten sich
jede Gele-
Renge, die
wendete sich
inlose Schar
es Anwalts
erweisen be-
Rohland mit
ende erzählte
eberfall auf

Ohren. Als
Anspielungen
erleben erst
Kerger dar-
geantwortet
rung ließ er
Bericht über
bis zu Ende
n erwähnen,
nter gehör-
sch waren.
52,19

Nachr., die Signatur des jetzt langsam zu Ende gehenden Maurerstreikes. Fast Tag für Tag hat sich sowohl das Landgericht, wie auch das Schöffengericht mit Strafproceſſen gegen streikende Maurer zu beschäftigen, oft mit einer ganzen Serie solcher Proceſſe hintereinander. „Noch kein Streik“, so sagte Herr Staatsanwalt Justizrat Martini in einer dieser Verhandlungen, „hat so viele Gewaltthätigkeiten mit sich gebracht, wie der gegenwärtige Maurerstreik.“ Der Fall, zu welchem diese Worte gesprochen worden, zeigte eine geradezu ausgeglichene Kothheit, und das Gericht erkannte gegen den Angeklagten auf ein Jahr drei Monate Gefängnis, ein Urtheil, das man noch für sehr milde halten muß — der Staatsanwalt hatte vier Jahre Gefängnis beantragt. Die streikenden Maurer haben im Laufe des Ausstandes in ungezählten Fällen, von denen leider viele nicht strafrechtlich verfolgt werden konnten, weil die Namen der Thäter nicht bekannt waren, die Arbeitenden belästigt, verhöhnt, geschimpft, geschlagen und körperlich schwer verletzt. Tag und Nacht, auf Bahnhöfen, Straßen, Bouten, in Restaurants und Wohnungen, kurz überall und zu jeder Zeit sind diese Kothheiten verübt worden, die sich in vielen Fällen als feigste, hinterlistigste Ueberfälle darstellten, in denen die Streikenden selbstverständlich immer so vorsichtig waren, in der Ueberzahl zu erscheinen. Gemeinlich hätten sich nicht brutaler benehmen können, als diese Arbeiter, die ihrer Sache dadurch ein glänzendes Denkmal gesetzt haben. Eine Annonce, die in unserem gestrigen Blatte enthalten war, erzählt von einer neuen, unerhörten That der Streikenden, einer That, mit der sich die daran Beteiligten mit gemeinen Verbrechern auf eine Stufe stellen. Man höre! Der arbeitende Maurer Junemann ist am Sonnabend Abend am Breitenfelder Tannenwalde von Streikenden, die ihm dort, also in der Einsamkeit, aufsuchten, überfallen und mit Knütteln mißhandelt worden. Der Arbeitgeber des Geschlagenen, Herr Zimmermeister Karl Bödner, setzt 50 Mark Belohnung für die Ermittlung der feigen Thäter aus. Öffentlich gelangt es, sie vor Gericht zu stellen, und hoffentlich gelingt es auch noch in anderen, bisher ungeklärten Fällen die Bestrafung der Schuldigen herbeizuführen, denn der Terrorismus, den die Streikenden ausgeübt haben, spottet jeder Beschreibung.

Aus dem Reich.

Eine Bluthat ereignete sich am Dienstag Abend in der sechsten Stunde aus dem Innern von Erfurt gelegenen „Johannes-Friedhof“. Der vor einiger Zeit nach Zeit verlegte Eisenbahndreher August Mieliß, welcher am Sonnabend nach Erfurt zurückgekehrt war und auf den vermeintlichen Gellebten seiner in Erfurt gebliebenen Frau einen Terzerolschuß abgefeuert hatte, traf am Mittwoch gegen Abend seine Frau auf der Wagdeburgerstraße. Er schloß sich ihr an und redete ihr zu, sich mit ihm wieder zu versöhnen. Sie ging aber auf nichts ein. Nach kurzer Wanderung hatten die Beiden das Thor des „Johannes-Friedhofes“ erreicht. Plötzlich zog Mieliß die Schußwaffe und gab einen Schuß auf seine Frau ab, welche sofort zusammenbrach. Ein zufällig des Weges kommender Polizeiergeant verhaftete alsbald den Mörder. Er ließ Alles über sich ergehen und erklärte, daß der zweite Schuß für ihn selber bestimmt gewesen sei. Zwei Aerzte stellten fest, daß die Kugel das Herz der Frau gestreift habe. Sie lebt zwar noch, wird aber wohl nicht gerettet werden können. Mieliß ist Vater von drei Kindern. — Allen Hausbesitzern zur Warnung sei hier eine in Sonneberg erfolgte Gerichtsentscheidung mitgeteilt: Eine Frau war im letzten Winter dort vor einem Hause auf dem nicht von Eis und Schnee befreiten Trottoir ausgeglitten und hatte ein Bein gebrochen. Sie erhob Klage und erzielte, daß der Hausbesitzer zu 800 M. Geldstrafe an die Verletzte und zu 15 M. Geldstrafe wegen fahrlässiger Körperverletzung verurtheilt wurde. — Ein Fleischermeister in Saalfeld (Thür.) hatte seinen Gehrling in mehreren Fällen veranlaßt, beim Abwiegen des Fleisches der Waage heimlich mit dem Fuße nachzuhelfen. Der Fleischer wurde deshalb wegen Betrugs zu 3 Wochen, der gefällige Gehrling zu 1 Woche Gefängnis verurtheilt. — Das „Kachener Pol. Tagebl.“ veröffentlicht ein „Maria Hubmann“ unterzeichnetes Schreiben, in welchem diese erklärt, daß ihr Mann weder Erzherzog, noch Wäldchenzogen, noch Feinathschwindler, vielmehr nur ein gewöhnlicher Sterblicher sei und daß sie sich mit Rücksicht auf ihre materiellen Verhältnisse im Auslande in aller Stille habe trauen lassen. Die Schreiberin giebt ihrer Verwunderung Ausdruck über das ungewöhnliche und unorientierte Interesse, welches die Welt an ihrer Person nehme. — Die in Leipzig erscheinende Drogisten-Zeitung schreibt: Im Württembergischen empfiehlt zur Zeit ein wandernder Wunderdoktor, Namens Wehrle, ein selbst erfundenes Mittel gegen Brustleiden. Das Uni-erfahrmittel kostet nichts, es werden nur 2-3 M. „für das Inserat“ gefordert. Der Zulauf ist ein ziemlich bedeutender. Der Kranke bekommt ein Schächchen, das zugenäht ist und ja nicht geöffnet werden darf. Dasselbe wird um den Hals getragen und unter Gebet angehängt. Ein Patient öffnete das Schächchen und fand auf einem Stüchchen Pappendeckel angenäht die Fäße eines Maulwurfs. — Der, wie mitgeteilt, seiner Zeit in Steine bei Greiffenberg in Schlefien vom Hochwasser mit fortgerissene Geldschrank mit mehreren Tausend Mark Inhalt ist jetzt beim nächsten Nachbar des Verlufterträgers aufgefunden worden. Der Betreffende hatte in letzter Zeit größere Geldausgaben gemacht und lenkte dadurch den Verdacht auf sich. Die angestellten Untersuchungen seitens der Polizei bewiesen auch seine Schuld.

Zum Untergang des Torpedoboots S 26.

Noch in dem größeren Theil der Auflage gestriger Nr. mußten wir wiederum von einem schweren Unglück melden, das unsere Marine betroffen hat: Bei dem ersten Feuer-schiff vor Czyprien ist gestern Mittag das Torpedoboot S 26 gesunken und gesunken. Der Commandant Lieutenant zur See

Herzog Friedrich Wilhelm von Mecklenburg-Schwerin und 7 Mann sind ertrunken.

Die Ursache der bedauerlichen Katastrophe ist der elementaren Naturgewalt zuzuschreiben. Heftige Sturzwellen ergossen sich über das Hintertheil des Bootes und brachten dieses zum Kentern. Es sank nach einer Stunde. Der gerettete Matrose Ledwisch erzählt, daß der Herzog Friedrich, der durch eine über Akterbed kommende Sturzsee in das Zwischendeck geschleudert war, wo er in seinem schweren Helzeug und Seesiefeln liegen blieb, ihm (Ledwisch) zurief, sich zu retten; er selbst habe keine weitere Hoffnung als selbst zu sterben. Ledwisch leiterte völlig nackend durch die Luke. Drei von den Ertrunkenen hatten schon ausgedient. Die Geretteten wurden mittels Torpedoboots nach Kiel gefahren. Die Rettungsversuche werden nach Eintritt stilleren Wetters mit verdoppelten Kräften aufgenommen werden. Gestern waren sie des fortbauend hohen Seeganges wegen nicht möglich. Schon seit Dienstag Abend war großer Seegang; Mittwoch früh trat Sturm ein. Das Torpedoboot S 27 überbrachte die erste Meldung von dem Unglück nach Czyprien. Vom Torpedoboot 27 wurde dabei der Koch über Bord gespült.

Schwerin i. M., 22. September. Die Nachricht von dem Tode des Herzogs Friedrich Wilhelm empfing dessen Mutter, die Großherzogin Marie, auf Rabensteinfeld. Ganz Schwerin ist in tiefste Trauer versetzt. Die Vorstellung im Hoftheater wurde abgebrochen. Um 8 Uhr begann das Trauergeläut von allen Kirchen.

Vermischtes.

Ueber das furchtbare Schiffsunglück, das sich am Dienstag Abend vor dem Hafen zu Fiume in Folge des Zusammenstoßes zweier Dampfer ereignet hat, und bei dem zahlreiche Menschenleben verloren gegangen sind, wird aus Fiume, 21. Septbr., des Näheren berichtet: Bei ungewein starker Bora lehrte heute Abend der Dampfer „Jsa“ von der ungarisch-kroatischen Schiffsfahrts-Gesellschaft aus dem nahen kroatischen Seebade Erwinca hierher zurück. Der Dampfer hatte an Bord den Capitän, zwei Steuerleute, vier Matrosen, einen Maschinenisten, einen Heizer, einen Kellner und nach verschiedenen Angaben 42 oder 58 Passagiere, zuweilen Humaner; ferner Personen aus Kgram, Budapest und Wien. Bei der Einfahrt in den Fiumer Hafen wurde die „Jsa“ von dem englischen Dampfer „Eria“, der complet beladen ausfuhr, mit solcher Gewalt angerannt, daß er den Vordertheil der „Jsa“ entzweifchnitt. Die „Jsa“ sank binnen zwei Minuten unter dem furchterlichen Jammergeschrei und Pfeifen der Passagiere, ohne daß sich ein Passagier retten konnte. Einige Barken eilten sofort aus dem Hafen zur Hilfe. Das Unglück ereignete sich 7 Uhr Abends. Bis halb 9 Uhr wurden von den Barken gerettet: Der Capitän Joren-pöcher, die Frau des Zimmer Vice-Hafen-capitäns Selligoi, der Koch, ein Heizer, ein Maschinenist, ein Kellner und zwei Matrosen. Alle Hafendämme sind mit einer furchtbaren aufgeregten Menge besetzt, die vergeblich Hilfeleistung verlangt. Unter den Passagieren soll ein General gewesen sein. Die Geretteten wurden zur Seebehörde gebracht, um vernommen zu werden. Viele Abgänger Rutzgäste wurden nur durch das schlechte Wetter abgehalten, an der Fahrt theilzunehmen.

Eine entsetzliche Bluthat ist, wie aus Paris gemeldet wird, in der Nacht zum 18. d. M. in Saint-Martin-de-Hing bei Dor begangen worden. Das Ehepaar Domanger, dem ein Bauernhof in dieser Gemeinde gehörte, und dessen Haus 500 Meter von demselben entfernt liegt, wurde ermordet aufgefunden. Nach Vollbringung der schrecklichen That versuchten die Mörder die Spuren derselben zum Verschwinden zu bringen, indem sie an einen der Leichname Feuer legten und den anderen in einen Bach warfen. Der Postbote der Gemeinde führte, indem er den Brand signalisirte, die Entdeckung des Verbrechens herbei. Die Leiche der Frau wurde 20 Meter von der Behausung entfernt mit halberloshalter Kleidung, schrecklich verzerrtem Gesicht und geschmettertem Hirne aufgefunden. Der Mann, der 50 Meter weiterhin am Boden lag, muß verzweifelt Widerstand geleistet haben. Der gestampfte Boden um ihn herum wies deutlich die Spuren eines wüthenden Kampfes auf. Eine blutbesudelte Jacke und eine auf dem Thätorste gefundene Flinte lassen erkennen, daß er sich den Mördern entgegengestellt und selbst einen derselben verwundet hat. Dieser Umstand wird hoffentlich zur Entdeckung der Urheber des Verbrechens führen, dessen Beweggrund der Diebstahl bildete. Das allgemeine geachtete Ehepaar Domanger war nämlich als ziemlich wohlhabend bekannt. Mehrere Verwandte desselben erscheinen der That dringend verdächtig und werden daher scharf überwacht.

Durch Stiche von Hornissen tobsüchtig geworden. Dieser Tage entdeckte zwei Bauernknechte in Gratsch bei Meran in einem hohen Baume ein Hornissen-nest. Trotz Abtrahens des älteren Knechtes schlug der jüngere mit einem Stöcke an den Baum. Die Hornissen flogen heraus und überfielen den älteren, dem sie vier Stiche beibrachten, zwei am Halse, einen am Kopfe und einen am Arme. Der Verletzte ging sofort zu einem Arzte in die Stadt, der ihm eine Medizin verschrieb und das Trinken eines starken Weines empfahl. Kaum hatte sich der Knecht in ein Gasthaus begeben, so wurde er von Tobsucht befallen. Ein Arzt nahm sofort Einspritzungen vor, was die Wiederkehr der Besinnung zur Folge hatte.

Gans- und Landwirthschaftliches.

Ueber den Grund des Ostes. Der Grund oder Ostschimmel ist eine alljährlich und oft in außerordentlicher Verbreitung auftretende Krankheit, welcher Äpfel, Birnen, Kirschen, Pfirsichen u. zum Opfer fallen. Sie äußert sich in kleinen, kreisrunden, braunen Flecken, die sich weich und saugig anfühlen und innerhalb 2 Tagen schon die halbe Oberfläche der Frucht einnehmen. Die durchwucherten Früchte fallen entweder vom Baume ab oder schrumpfen nach und

nach, ohne saft zu werden, am Baume ein. Die Ursache ist ein sadenbildender Pilz, Oidium fructigenum, der im Innern der Früchte vegetirt, und seine Sporen an der Oberfläche in sehr großer Anzahl entwickelt. Auf den Früchten werden zuerst kleine, meist gelblich-weiße Pilzrasen sichtbar, die oft konzentrische Kreise bilden. Auf Apfel- oder Birnenmoß bildet der Pilz rasenförmige, fingerdicke Decken einer gelatinösen Masse, welche in alten Kulturen tiefschwarz werden können. Zur Hemmung der Krankheit empfiehlt es sich, gleich die ersten befallenen Früchte zu entfernen, verkümmerte oder zu Boden gefallene Früchte müssen sorgfältig vernichtet werden. Auch beim Aufbewahren des Obstes im Keller ist darauf zu achten, daß sich die Krankheit nicht verbreitet.

Dem Kärbis dürfen die Ranken nicht beschnitten werden. Der Praktische Rathgeber schreibt: Im vorigen Jahre hatte ich bei dem großen Melonen-Eintner-Kärbis, nach Belassung von zwei Früchten an jeder Pflanze, die übrigen Ranken entfernt. Die Früchte, die ungefähr eine Schwere von 15 Pfund besaßen, liegen von dem Augenblicke im Weiterwachsen sofort nach, wozugen die unbeschnittenen Stüke 40 Pfund schwere Früchte ergaben. Dies Jahr habe ich nur bei einer Pflanze den Schnitt vorgenommen und wiederum mußte ich feststellen, daß diese Früchte bedeutend gegen die anderen zurückblieben.

Neueste Nachrichten und Telegramme vom 23. September 1897.

Paris. Der „Temp“ meldet aus Sansibar: Ein französisches Schiff wurde von den englischen Behörden in Mombassa unter der unbegründeten Anschuldigung des Sklavenhandels festgehalten und der Capitän, sowie ein Theil der Mannschaft eingesperrt. — Auf Ansuchen des Botschafters in Moskau werden die französisch-englischen Verhandlungen über die Abgrenzung des Nigermittelgebiets am 25. Septbr. wieder aufgenommen. — Die „Orbits“ melden, der König von Siam verlangt von Hanotouz die Zusage, daß die Bestimmung des französisch-siamesischen Vertrages aufgehoben werden sollte, wonach Siam bisher in den Provinzen Bantambang, Siam-Keap und in einer Zone von 25 km am rechten Mekongufer keinerlei reguläre und irreguläre Streitkräfte unterhalten dürfe.

Wien. Die Blätter melden aus Budapest: Der Kaufmann Koelmann und Frau in Erzsebet-Palwa wurden ermordet und beraubt. Die Leichen wurden fürchtbar verstümmelt. Der Laden wurde in Brand gesteckt. Von den Verbrechern fehlt jede Spur.

Trafalgar. Der Kaiser traf heute früh 8 Uhr 50 Minuten hier ein und begab sich alsbald, von der Bevölkerung lebhaft begrüßt, mit dem Grafen Dohna in einem vierstündigen Jagdwagen nach dem Jagdschloß Komintzen.

Rom. Nach weiteren Meldungen über den Wirbelsturm, der vorgestern Abend in dem Arrondissement Brindisi herrschte, sind ganze Länderstrichen verwüstet worden. In der Nähe von Sava wurden 20 Häuser zerstört, 10 Personen getödtet und 50 verwundet. In Orta wurde der Bahnhof zerstört. Der Bahnhofsvorsteher konnte noch nicht aufgefunden werden. Seine Familie und das ganze Bahnhofspersonal sind ums Leben gekommen. Das Seminar, das mittelalterliche Schloß und das Hospital wurden beschädigt. Einige 30 Wohngebäude sind arg mitgenommen. 20 Personen wurden getödtet und 24 verwundet. Die Länderstrichen sind verwüstet. In Lariano wurden 15 Tödtet, 5 Schwerverwundete und mehrere Leichtverwundete gezählt.

Grimsby. An Bord des Kriegsschiffes „Galata“ sprang ein Geschütz. Ein Matrose wurde getödtet, die Officierscabine zerstört.

Athen. Das Blatt „Akropolis“ sagt: Die Kundgebungen der Kriegspartei legen die Politik fort, die den Untergang Griechenlands herbeizuführt habe. Andere Blätter predigen einen nationalen Kreuzzug. Die „Aly“ jedoch rath zur äußersten Vorsicht. Das Blatt veröffentlicht mehrere Unterredungen mit Abgeordneten. Einige derselben erklären sich mit Nachdruck für Anhänger der Kriegspartei, die Weichen aber zeigen sich sehr zurückhaltend. Führende aus Thessalien senden an die Blätter einen heftigen Protest gegen den Vorschlag einer freiwilligen Aufgabe Thessaliens, welcher sie den Krieg vorziehen.

Athen. Auf dem Eintraktplatze fand eine Versammlung statt. Ein junger Mann richtete eine Ansprache an die Menge, wo in er sagte: Griechenland würde niemals einen solchen Frieden annehmen. Die Menge vertrat unter lärmenden Zurufen den Trgt des Vertrages.

Athen. Der russische Minister des Auswärtigen Graf Marawjew hat dem griechischen Gesandten in Petersburg erklärt, das europäische Roazert betrachte seine Mission als beendet. Jede Entscheidung, die Griechenland treffe, würde es auf eigene Kosten und Gefahr treffen. — General Surolenok hat den Befehl erhalten, sich unverzüglich nach Volo zu begeben.

Ranea. Die Russen sind überfallen gestern bei Randia Mufelmannen aus dem Hinterhalt. Sie tauten 200 Stück Vieh und tödteten 2 Hirten, die sie verstümmelten. Der Brand der Olivenpflanzungen in der Umgebung von Methymno dauert fort.

Madrid. Das Gerücht, daß der Finanzminister seine Entlassung geben wolle, wird für unbegründet erklärt.

Washington. Präsident Mac Kinley hat sich für eine Woche aufs Land begeben. Mac Kinley wäre nicht abgereist, wenn er eine Gefahr infolge der Mission Woodjords in Spanien voraussetzte.

Kirchennachrichten für Glatz und Böhmen.

15. p. Trin. Glatz: Spätkirche und im Anschluß daran Katechismus-Unterredung. — Bihateu: Frühkirche und Communion.

Marktberichte.

Riesa, 22. September. Butter per 100 W. 2,10 bis 2,60. Rittgutsbutter W. 2,40 bis 2,60. Kauenbut er sep. W. 2,20 bis 2,32. Käse der Schod W. 2,40. Eier per Schod W. 3,3 bis 3,60. Kartoffeln, neue, per Gentner W. 2,20 bis 2,50. Kraut- schuppe per Schod W. 1,80 bis 3.-. Gurken, grün, per Schod W. 3.-. Kohlen, grün, per 5 Str. 30 bis 50 Pf. Kessel, grün, per 5 Str. 50 bis 75 Pf. Birnen, grün, per 5 Str. 30 bis 100 Pf. Pflaumen grün, per 5 Str. 60 bis 70 Pf. Pflaumen, geb., per 5 Str. W. 1,50. Kessel, geb., per 5 Str. W. 1,50. Birnen, geb., per 5 Str. W. 1,3 bis 1,50. Zwischeln, Bund 40 bis 50 Pf. 1 Gemme W. 1,0 bis 1,75. 1 Paar Lauben 60 bis 70 Pf. Chemnitz, 22. September. Pro 50 Rilo Weizen, fremde Sorten W. 10,40 bis 10,90, hiesig, gelb, W. 8,90 bis 9,35, hiesig, gelb, rot, W. 8,90 bis 9,35, Roggen, hiesig u. preuss. W. 7.- bis 7,40, hiesiger, feucht W. 6,60 bis 6,90, preussischer, alt W. 7.- bis 7,40, preussischer, neu, 7,40 bis 7,70, fremder W. 7,45 bis 7,85, Brau- getreide, fremde, W. 9,50 bis 11,50, erste, hiesig W. 8.- bis 9.-, Ruttgerger W. 7,90 bis 7.-, Döfer, hiesig, durch Regen beschädigt, W. 7.- bis 7,50, Döfer, neuer, W. 6,80 bis 7,15, Döfer, fremder, W. 7,25 bis 7,45, Rotherden W. 7,25 bis 9.-, Rahl- und Ruttgerger W. 6,50 bis 7,50, Neu W. 3,50 bis 3,70. Stroh W. 2,80 bis 3,20. Kartoffeln W. 2,50 bis 2,75. Butter pro 1 Rilo W. 2,20 bis 2,60.

Sächs. Söhm. Dampfschiffahrt.

Table with shipping schedules for Sächs. Söhm. Dampfschiffahrt. Columns include destination (e.g., Leipzig, Chemnitz, Dresden), departure times, and arrival times.

(Postamt am Bhf.) 7,40 Nachm. Sonn- und Feiertags fällt die Botenpost aus.

Verzeichnis der zum Postamt Riesa gehörigen Land-Ortschaften. (Porto für gewöhnlichen Brief 5 Pfg.) Colonia, Forberge, Clausgut, Göhlis, Gröba, Jahnishausen, Leutowitz, Mergendorf, Merzdorf, Nickritz, Neupöhra, Neuweida, Oelsitz, Oppitzsch, Pausitz, Pöhra, Poppitz, Schönitz, Windmühle bei Pöhra, Weida, Bahnwärterhäuser an der Riesa-Chemnitz Bahn Nr. 1 und 2, dazgl. Riesa-Lommatzsch Nr. 1, Ziegelei Forberge Eisenwerk, Heideberg, Feldmühle.

Depositen- und Sparteilcase des Kgl. Amtsgerichts: geöffnet 8-12 Uhr Vorm. und 2-4 Uhr Nachm.

Friedensrichter-Amt (Parkstrasse 2 III). Expeditionszeit, Montags und Donnerstags von Vorm. 8-11 Uhr Mittags.

Stadt. Cassen: geöffnet 8-1 Uhr Vorm.

Sparcasse: geöffnet 8-12 Uhr Vorm., 2-4 Uhr Nachm.

Raths-Expedition: geöffnet 8-12 Uhr Vorm. und 2 bis 6 Uhr Nachm.

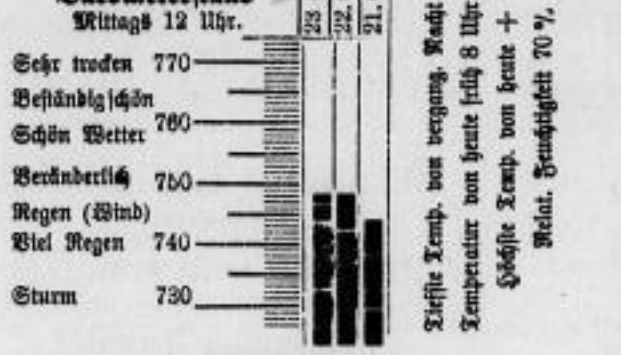
Meldeamt: 8-1 Uhr Vorm.

Stadecassent (Rathhaus): geöffnet von Vorm. 9 bis Nachm. 1 Uhr.

Meteorologisches.

Mittelzeit von N. Neumann, Neudamm.

Barometerstand Mittags 12 Uhr.



Wassersstände

Table showing water levels (Wassersstände) for various locations including Dresden, Chemnitz, and Leipzig.

Tageskalender.

Kaiserl. Postamt 1 (Postgebäude am Bahnhof): Postsachen-Annahme (Parterre): Sommerhalbjahr Wochentags 7-1 Uhr Mittags. 2-3 Uhr Nachm.; an Sonntagen und gesetzlichen Feiertagen 7-9 Uhr Vorm. und 5-6 Uhr Nachm. Telegramm-Annahme immerwährend, also Tag und Nacht.

Kaiserl. Postamt 2 (Wettiner Hof): Postsachen-Annahme: Sommerhalbjahr Wochentags 7-12 Uhr Vorm., 1-8 Uhr Nachm., an Sonntagen und gesetzlichen Feiertagen 7-9 Uhr Vorm. und 5-6 Uhr Nachm., ausserdem an Sonn- und Feiertagen von 12-1 Uhr Mittags Annahme von Telegrammen.

Kgl. Amtsgericht: Expeditionszeit Wochentags 8-12 Uhr Vorm., 2-6 Uhr Nachm.

Kgl. Steueramt (Bahnhofstrasse): Expeditionszeit: October bis Februar 8-12 und 1-5 Uhr, März bis September 7-12 und 2-5 Uhr.

Landpostfahrt nach Boritz (mit beschränkter Personenbeförderung), das km. 5 Pl. Abgang in Riesa (Postamt am Bhf.) 7,5 früh, in Boritz 9,25 Vorm. Rückfahrt aus Boritz 1,30 Nachm., in Riesa (Postamt am Bhf.) 3,5 Nachm. - Botenpost nach Boritz: Abgang in Riesa (Postamt am Bhf.) 12,30 Mittags, in Boritz 3,0 Nachm. Rückweg aus Boritz 5,30 Nachm., in Riesa

Advertisement for 'Anfertigung von Buchdrucksachen aller Art' by Langer & Winterlich, including contact information and services offered.

Dresdner Börsebericht des Riesaer Tageblattes vom 23. September 1897.

Large financial table containing market reports for various commodities, currencies, and stocks, including prices and exchange rates.

Creditanstalt für Industrie und Handel

Advertisement for Creditanstalt für Industrie und Handel, detailing capital, services, and contact information.

Real estate advertisements for 'Wohnung für 1. Oktober gesucht', 'Ein feines möbl. Zimmer', 'Ein Laden', and 'Ein Knabe'.

Job advertisements for 'Eine Hausmagd', '1 Stuhlbaugerhilfe', 'Einen Tagelöhner', and 'Techniker'.

Advertisements for 'Landfisch oder Baupläge', 'Wilttermarsch-Milchvieh-Verkauf', and '1 junge, neuemf. Ziege'.

Advertisements for 'Fogterrier', 'Braunkohlen', and 'Weißes Einschlagpapier'.

Pferd-Verkauf.
 1 Pferd, unt. 3 die Wahl, darunter 1 großer 7 jähr. Ostpreuße, sehr flotter, zuverlässig. Einpänner, verkauft im **Guthof Dryda.**
 Nicht annähernd erreicht von irgend einem neuen **Reclame-Artikel** ist in ihren notorisch unvergleichlichen Wirkungen f. d. **Hauptflüge** u. gegen alle **Hautunreinigkeiten** u. **Anschläge** nur die altbewährte **Carbol-Theerschwefel-Seife** Marke: Dreieck mit Erdkugel u. Kreuz v. **Bergmann & Cie., Berlin N. W. v. Frkt. a. M.** Vorr. 50 Pfg. pr. Stck. bei **Ottomar Bartsch, Seifenfabrik.**

Kupfervitriol
 zum **Weizenfäulen** empfiehlt **A. B. Hennicke.**

Suberolith (Steinkork)
 (gefehlisch geschliffen), unübertroffenes Isoliermaterial, leicht wie Kork, fest und scharfkantig wie Stein.
 Neueste Spezialität für Dampf-Anlagen:
Trockenmasse „Superior“ feuerfest, dauerhaft isolierend wie Kork. 20 mm starke Bekleidung pro qm M. 1.20.
 Nur zu beziehen durch die **Erste Deutsche Trockenmassen-Fabrik** **H. R. Knoch,** Chemnitz und Hartau i. Erzgeb.

Zum bevorstehenden Quartalwechsel empfehle mich zur Besorgung von **Abonnements auf sämtliche Zeitschriften,** bei freier Zusendung zu Originalpreis. **Joh. Hoffmann, Buchhandlung.**

Sisuzucker, Schmelz (Kapseln und Kinde), beste Erfrischungsbombonens, bei **Ernst Schäfer.**

Pflaumenmusgewürz erhöht bedeutend den Wohlgeschmack. Paket 25 Pf. bei **Robert Erdmann, Drogerie, Pausitzerstr. 5.**

Schwarzer Johannisbeerjast. Drogerie Robert Erdmann, Pausitzerstr. 5.

Keine Nahrung ist bei Durchfall, schlaffer Magen und Darmthätigkeit so beliebt wie **Timpos Eichelcacao.** **Vorzügliche Erfolge!** Pakete à 120 und 50 Pf. bei **A. B. Hennicke, Grünberg & Schäfer, P. Roschel, Drog.**

Meneser Ausbruch, blutbildender rother Ungarwein, 1/2 Flasche M. 1.50 empfiehlt **Robert Erdmann, Drogerie, Pausitzerstr. 5.**

Achtung! **Junges, fettes Fleisch, grobkörnigen Schmeer,** sowie **frische Würst** empfiehlt **G. Koslitz, Hofschlächter, Schützenstr. 19.**

Geräuch. Schellfische empfiehlt **Ernst Kreschmar, Fischhdlg.**

Bettfedern. Beste und billigste Bezugsquelle für garantiert neue, doppelt gereinigte und gewaschen, echt nachgeigte
 Alle verstellbar, gegen Wahn. (Jedes beliebige Quantum) **Gute neue Bettfedern** per Pfd. 1. 40 Pf., 20 Pf., 1 M., 1 M. 25 Pf., und 1 M. 40 Pf.; **Seine prima Halbannen** 1 M. 60 Pf., und 1 M. 80 Pf.; **Solarfedern:** Halbann 2 M., Weich 2 M. 30 Pf., und 2 M. 50 Pf.; **Eilberweisse Bettfedern** 3 M., 3 M. 50 Pf., 4 M., 5 M., ferner **Seitliche Sonnenannen** (siehe Zeichnung) 2 M. 50 Pf., und 3 M., **echt nordische Solarannen** um 4 M., 5 M. **Verordnung zum Schutz vor...** **Fischer & Co. in Horford in West**

Katholischer Gottesdienst
 in **Niesja (Turnhalle)**
 Sonntag, den 26. September, Vorm. 1/2 Uhr.

Schützen-Turn-Verein.
 Sonntag, den 26. September im Saale des Hôtel „Wettliner Hof“
Familien-Abend, bestehend in humoristischen Vorträgen und darauffolgendem **Tänzen.** Alle Mitglieder und deren Gäste werden hierzu zu recht zahlreicher Beteiligung eingeladen. **Programms** sind zu haben im Barbiergeschäft von **M. Schneider** und in den Cigarren-Handlungen von **E. Wittig, S. Scherf,** und **E. Kessler.** Der Vorstand.

R. S. Militärverein für Niesja u. Umg.
 Sonntag, den 26. September findet unser **39 jähriges Stiftungsfest mit Concert und Ball** im Hotel Kronprinz statt. Anfang Abends 7 Uhr. Es werden die Kameraden um recht zahlreiches Erscheinen gebeten. Der **Gesamt-Vorstand.**

Rauch-Club. Sonntag, den 26. September **BALL** im Saale des Schützenhauses. Anfang Abends 6 Uhr. Hierzu ladet alle freundlichst ein der **Vorstand.**

Fleischerei-Übernahme. Einem geehrten Publikum zeige ergebenst an, daß ich **Schützenstrasse No. 11** das früher **Rehmann'sche** **Fleischerei-Geschäft** übernommen habe und dasselbe weiter betreibe. Es wird mein eifriges Bestreben sein, alle mich beehrenden Kunden mit nur **guter Wurst- und Fleischwaare** zu bedienen. Indem ich höflichst bitte, mein Geschäft gütigst zu unterstützen, empfehle ich mich hochachtungsvoll **Oswin Grosse, Fleischer.**

Prima Weizenmehl
 noch von altem Weizen empfiehlt, so lange der Vorrath reicht, zu Mählenpreisen unter Garantie der Backfähigkeit die **Bäckeri, Mehl- und Produktenhandlung** von **F. Hamann, Pausitzerstr. 24.**

Coupons-Einlösung. Alle am 1. October er. fälligen **Coupons** resp. **Dividendenscheine** und **geloosten Stücke** gelangen bei mir schon jetzt zur **spesenfreien Einlösung.**

A. Messe, Bankgeschäft.

Fohlen-Verkauf. Ein großer Transport **bester Dänischer, Holsteiner u. Oldenburger** 1 1/2 u. 2 1/2 jähriger **Fohlen** stehen von **Sonnabend,** den 25. d. M. an zu möglichst billigen Preisen zum Verkauf. **Robert Augustin, Döbeln.**

Schöps-Auktion findet **Dienstag, am 28. September, Nachmittag 2 Uhr** auf **Rittergut Borna** statt. Stelle **einen größeren Posten fette Jährlingshammel** auf. **von Byorn.**

Oehmig-Weidlich Seife **Vorzügliche, durch sparsamen Verbrauch:** **Große Ersparnis** an Zeit und Arbeit. **Gibt der Wäsche selbst einen angenehmen aromatischen Geruch.** **Auch als Toilette-Seife zu empfehlen.** **Warnung vor Nachahmungen.** Verkauf in Original-Packetas von 1, 2, 3 u. 5 Pfd. (5 u. 4 Pfd.-Packetas mit Inhalt eines Stückes einer Toiletteseife), sowie in einzelnen Stücken.
 Zu haben in Niesja bei **Mag Bergmann, Th. Docter, R. Dölsch, S. Göhl, Paul Göhl, Herrn Müller, Carl Schneider** vorm. **S. Lademann sen., F. W. Thomas & Sohn, Reinhold Pohl,** in **Gröba** bei **Carl Galle, Carl Heidenreich, G. A. Pietzsch, Carl Nibel** **Wwe., Ja. A. Wünsche,** in **Hoberau** bei **Ernst Klemm,** in **Strehla** bei **Mag Kühnel, Fr. Kirsten,** in **Höderau** bei **R. Andrich, Ad. Göyer, Emil Perich,** in **Reithain** bei **F. J. Otto,** in **Oberstaucha** bei **Ed. Grubbe.** Ebenfalls wie die **Waschseifenfabrikate** der **Firma Oehmig-Weidlich** sind auch deren **Erzeugnisse in Toilette-Seifen und Parfümerien** ganz hervorragend; dieselben bieten einen preiswerthen, vorzüglichen Ersatz für die durch die hohen Zölle so sehr verteuerten **Auslandsfabrikate** und man verlange daher überall die **Marke Oehmig-Weidlich.**

1 Ladeneinrichtung, für **Materialwaaren-Geschäft** passend, ist preiswerth zu verkaufen durch **Rechtsanwalt Dr. Mende, Niesja.** **Umgehälter sind prächtige freigelegte** **Pianinos** **sofort sehr billig zu verkaufen.** **Dresden, Rauschstr. 63, 11 L.**

Freischlaggeschlachte fette Enten
 empfiehlt **Clemens Bürger.** **Ostere** täglich von **Nachmittags 4 Uhr** an **frisch geräucherte** **Seringe.** **Jähnig, Gartenstraße.**

Gasthof Pausitz. **Morgen Freitag Schlachtfest** **Ergebenst Os Rettig.**

Café und Restaurant kleines Kuffenhaus empfiehlt **Freitag Bierpfaffen, Sonntag Käseleichen, fr. Biere und Weine.**

Gasthof Leutewitz. **Freitag, den 24. September, früh Schlachtfest,** wozu freundlichst einladet **H. Schürdt.**

Bergners Restaurant. **Morgen Freitag Schlachtfest.**

Bergner's Restaurant. **Sonnabend**

1. grosser Skat-Congress, wozu die **Herrn Spieler** freundlichst einlade. **Restauration Germania.** **Morgen Freitag Schlachtfest.** **Ergebenst Otto Rische.**

Sächs. Fecht Schule - Verb. Pausitz, Filiale Niesja. **Sonntag, den 26. September, Abends punkt 8 Uhr** **Versammlung** im **Guthof** zu **Pausitz.** Zu reger **Betheiligung** ladet hierzu **sehr brüderlich** ein **der Verbandsvorsitzende.**

Kaufmännischer Verein. **Nächsten Dienstag, den 28. September** im **Wettliner Hof.** - **Das Abendessen** soll **pünktlich 8 Uhr** beginnen. **Recht zahlreiche** **Betheiligung** erbeten. **Einführung** von **Gästen** erwünscht. **Der Vorstand.**

Für die liebevollen Beweise inniger Theilnahme und den reichen **Blumenschmuck** bei dem **Begräbnis** meines lieben **Vaters,** unsern **guten Vaters** und **Bruders** sagen wir allen **Verwandten, Nachbarn** und **Bekanntem** unsern **herzlichsten Dank.** **Insbesondere** danken wir **Herrn Dr. Hartmann** für seine **Bemühungen,** uns den **Entschlafenen** am **Leben** zu erhalten, ferner **Herrn Pastor Schmalz** in **Glaubig** für die **tröstlichen Worte** am **Grabe,** **Herrn Lehrer Prüfer** in **Hochzeiten** nebst **Kindern** für die **erhebenden Gefänge,** dem **R. S. Militärverein** **Reithain** und **Umgebung,** sowie dem **R. S. Militärverein „Prinz Friedrich Christian“** zu **Glaubig** und **Umgebung** für das **ehrenvolle Grabgeleit** und den **Mitarbeitern** des **Walzwerks 1** im **Eisenwerk Gröba** bei **Niesja** für den **schönen Blumenschmuck.** **Du aber, theurer Entschlafener,** ruhen wir ein **„Ruhe sanft“** in **Deine stille Gruft** nach.
 Du bist uns **vorangegangen,** **Den Weg zum Himmel** auf, **Wir werden Dich umfassen,** **Nach unserm Lebenslauf.**
Glaubig, Langenberg, Reithain, Rödera, Gröba und **Leubnitz,** **den 22. September 1897,** **Die trauernde Gattin** **Amalie verw. Ed. Röder** **nebst übr. Hinterlassenen.**

Für den **schönen Blumenschmuck** beim **Begräbnis** unsern **lieben Sohnes,** sowie auch **Herrn Pastor Bösch** für die **tröstlichen Worte** am **Grabe** sagt **nochmals herzlichsten Dank** **Delitzsch, den 22. September 1897** **die trauernde Familie Burkhardt.**
 Für den **schönen Blumenschmuck** beim **Begräbnis** unsern **lieben, kleinen Alfred** sagen **Allen** den **herzlichsten Dank.** **Gröba, den 22. September 1897.** **Albert Rinko und Frau.** **Hierzu 1 Beilage.**

Beilage zum „Niesauer Tageblatt“.

Druck und Verlag von Langert & Winterlich in Niesau. — Für die Redaction verantwortlich: Hermann Schmidt in Niesau.

Nr. 221.

Donnerstag, 23 September 1897, Abends.

50. Jahrg.

Bestellungen

auf das mit Ausnahme der Sonn- und Festtage täglich Abends erscheinende

„Niesauer Tageblatt und Anzeiger“

für das

4. Vierteljahr

werden von sämtlichen Kaiserlichen Postanstalten und unsern Austrägern angenommen.

Bezugspreis: 1 Mark 50 Pfg.

bei Lieferung des Blattes durch unsere Austräger frei ins Haus, oder bei Abholung in der Expedition; durch die Post frei ins Haus 1 Mk. 65 Pfg.

Anfang October beginnt sowohl im täglichen Heuillon als auch im „Erzähler an der Elbe“ je ein neuer vortrefflicher Roman, weshalb rechtzeitige Bestellung des Blattes geboten erscheint.

Anzeigen finden durch das „Niesauer Tageblatt“, der im Bezirk Niesau verbreitetsten Zeitung, weite und vorteilhafte Verbreitung.

Niesau. Die Geschäftsstelle.

Erwerbsthätige in Sachsen.

Die Gesamtbevölkerung Sachsens bezifferte sich am 14. Juni 1895 auf 1824 560 männliche und 1 928 702 weibliche, zusammen 3 753 262 Personen, worunter sich 1 742 063 Erwerbsthätige, einschließl. 157 269 berufslose Selbständige, Anstaltsinsassen usw., 68 453 Dienende und 1 942 746 nicht erwerbend thätige Angehörige befanden. Am 5. Juni 1882 wurden 3 014 822 Personen überhaupt, darunter 1 334 478 Erwerbsthätige, 68 914 Dienende und 1 613 430 nicht erwerbend thätige Angehörige gezählt. Demnach befanden sich unter je 1000 Personen der Gesamtbevölkerung:

	Erwerbsthätige.	Dienende.	Angehörige.
am 5. Juni 1882	443	22	535
am 14. Juni 1895	464	18	518

Es scheint hiernach in dem dreizehnjährigen Zeitraum von 1882 bis 1895 eine relative Zunahme der Erwerbsthätigen unter gleicher Abnahme der Dienenden und Angehörigen stattgefunden zu haben. Wie jedoch in dem amtlichen Statistischen Jahrbuch für Sachsen angedeutet wird, dürften hauptsächlich die Unterschiede der vorstehenden Verhältniszahlen zum Teil auf genauere Erhebungen im Jahre 1895 zurückzuführen sein. Besonders beachtenswert ist die Untersuchung, wie sich die einzelnen Berufsgruppen seit dem Jahre 1882 entwickelt haben, d. h. wie sich das Verhältnis der Erwerbsthätigen in diesen Gruppen zur Gesamtzahl der Erwerbsthätigen und zur Gesamtbevölkerung geändert hat. Die im Statistischen Jahrbuch durch dessen Tabellen gegebene Uebersicht zeigt, daß diese Verhältnisse in der Zeit von 1882 bis 1895 sich ziemlich gleich geblieben sind, und

daß die große absolute Zunahme, die sich bei den Erwerbsthätigen einiger Gruppen zeigt, mit der allgemeinen Bevölkerungs Zunahme in volstem Einklange steht.

Die Landwirtschaft hat in Sachsen in Bezug auf die absolute Zahl der Erwerbsthätigen eine bemerkenswerte Veränderung seit dem Jahre 1882 nicht erfahren, sie ist also, da die Bevölkerung sich vermehrt hat, relativ zurückgegangen, und zwar, weil die Zahl der landwirtschaftlichen Besitzungen beschränkt ist, nicht beliebig vermehrt werden kann, wie die Zahl industrieller Betriebe, und weil auch die Zahl der auf jenseitigen landwirtschaftlichen Flächen beschäftigten Arbeiter nicht zugenommen, sondern infolge Einführung landwirtschaftlicher Maschinen eher abgenommen hat.

Die neben der Landwirtschaft für Sachsen bedeutungsvollsten Berufsgruppen der Textilindustrie und der Bekleidungs- und Reinigungsarbeiten haben seit dem Jahre 1882 zwar absolut zugenommen; die Zahl ihrer Erwerbsthätigen ist aber nicht in demselben Verhältnis gestiegen, wie die Bevölkerung zugenommen oder wie die Zahl der Erwerbsthätigen überhaupt sich erhöht hat.

Für einige Berufsgruppen weist die Statistik für 1895 eine beträchtliche Zunahme der Erwerbsthätigen nicht nur absolut, sondern auch im Verhältnis zur Gesamtzahl der Erwerbsthätigen oder zur Gesamtbevölkerung nach. Zu diesen gehören die Gruppen der Metallverarbeitung, der Maschinen, Werkzeuge, Instrumente und Apparate, der Papierindustrie, der Holz- und Schnitzstoffe, der Nahrungs- und Genussmittel, des Baugewerbes, der polygraphischen Gewerbe und fast sämtliche Gruppen der Kleinhändler und Verleger. Die Zahl der Erwerbsthätigen im Handlungsgewerbe allein ist um 37 447 Personen, 520 pro Mille der im Jahre 1882 ermittelten, gestiegen. Die starke Zunahme der Erwerbsthätigen in den Gruppen der Kleinhändler und Verleger ist eine ganz natürliche Folge der allgemeinen Zunahme der gewerblichen Production; jede Vermehrung der Production hat eine gesteigerte Zufuhr von Rohprodukten und Absatz fertiger Waaren, eine Zunahme der Arbeiter- und Transportverrichtungen, eine Vermehrung der Handelsgeschäfte zur Folge. Deshalb gestattet die Erwerbsthätigkeit in Handel und Verkehr zugleich ein allgemeines Urteil über die allgemeine Wirtschaftslage.

Tagesgeschichte.

Deutsches Reich. In unterrichteten Kreisen wird, verschiedenen Blättern zufolge, Freiherr v. Marschall als der zukünftige Vertreter des Deutschen Reiches bei der hohen Porte betrachtet. In denselben Kreisen glaubt man, daß der Nachfolger des Freiherrn v. Thielmann auf dem Washingtoner Botschafterposten der jetzige Unterstaatssekretär des Auswärtigen Amtes Freiherr von Rosenhan sein wird. Eine endgültige Entscheidung über die Veränderung im diplomatischen Dienst dürfte indessen erst nach der Rückkehr des Kaisers zu erwarten sein.

Wie verlautet, werden zur Zeit im Kultusministerium Erwägungen darüber angestellt, wie auf gesetzlichem Wege eine bessere Versorgung der Hinterbliebenen der Lehrer an öffentlichen Volksschulen herbeigeführt werden könnte. Die Bezirksregierungen sind, wie die „Zelt. Ztg.“ erfährt, veranlagt worden, dem Ministerium baldmöglichst die erforderlichen statistischen und sonstigen Grundlagen für die Beurteilung der Frage einzureichen.

Wiederholt sind in letzter Zeit Nachrichten über den Er-

werb eines ostchinesischen Hafens durch Deutschland zum Zweck der Errichtung einer Flottenstation durch die Presse gegangen, jedoch ist stets bald darauf mitgeteilt worden, daß an amtlicher Stelle davon nichts bekannt sei. Zweifellos ist ein großes Interesse an dem Erwerb einer solchen Basis für das deutsche Kreuzergeschwader vorhanden, denn dasselbe besteht aus einer größeren Anzahl zum Teil ansehnlicher Schiffe, die großen Kohlen- und sonstigen Materialbedarfs haben, und der Aufenthalt eines Kreuzergeschwaders in den ostasiatischen Gewässern, wohin vor mehr als 30 Jahren bereits von Preußen eine eigene Expedition entsendet wurde, kann bei den sich steigenden Wirtschaftsbeziehungen Deutschlands zu Ostasien als eine ständige Einrichtung angesehen werden. Nach der „Mar. Pol. Corr.“ ist trotz der bisherigen Dementierungen guter Grund zu der Annahme vorhanden, daß die Nachrichten über den Erwerb einer solchen Station in den ostasiatischen Gewässern an und für sich zutreffend sind, wenngleich in Einzelheiten noch ungenau, da ganz verschiedene Punkte genannt werden.

In einem Bericht der „Köln. Ztg.“ aus Apia heißt es: „Der amerikanische Generalkonsul Churchil ist abberufen und ein Herr Churchow aus Nebraska an seiner Stelle ernannt worden, hoffentlich nur mit dem Titel Konsul. Unserem deutschen Konsul, Legationsrat Rose, ist mit dieser Post der Charakter als Generalkonsul zur Freude aller hiesigen Deutschen verliehen worden. Dadurch fällt der Vorstoß des bekannten Konsularhofes in Zukunft an den dazu berechtigten deutschen Vertreter, während bisher der amerikanische Vertreter, der keine überhaupt nennenswerte Interessen vertritt und seiner Bildung nach tief unter seinen englischen und deutschen Kollegen steht, präsidirte, was bei offiziellen Vorgängen uns Deutschen nur unliebsam war. Offenlich ist das Interesse der deutschen Regierung an Samoa noch nicht erloschen. Jetzt oder nie.“

In die Blöner Kadettenanstalt, welche im nächsten Jahre zur Hauptkadettenanstalt mit einer Sekunda und Prima erweitert wird, soll neben dem Kronprinzen und dem Prinzen Eitel Fritz auch Prinz Adalbert eintreten.

Italien. Brindisi, 22. Septbr. Gestern Abend wurden die Gemeinden Sava Orta und Lariano von einem schweren Wirbelsturm heimgesucht. 40 Personen sind getödtet, 70 verwundet. Etwa 20 Häuser wurden zerstört.

Rußland. Das russische Kaiserpaar, das am 1. October in Darmstadt eintrifft, wird bekanntlich am folgenden Tage die Grundsteinlegung der russischen Kapelle auf dem vom Großherzog von Hessen geschenkten Plage vornehmen. Ebenso wie im Vorjahre wird das Kaiserpaar dem Gottesdienste in der russischen Kapelle beiwohnen und die in Wiesbaden zur Kur weilende Großfürstin Alexandra Jeseffowna besuchen. Es bleibt bestimmt bis Ende October in Darmstadt und reist dann direkt nach Livadia, wo es den Sterbtag Alexanders III. (20. October russisch) mit den übrigen Mitgliedern der kaiserlichen Familie zusammen verbringen wird.

Spanien. Zur Lage in Spanien wird aus Madrid unter dem 18. September gemeldet: Da in den nordöstlichen Theilen des Landes die karlistische und die fatalonische Bewegung eine immer drohendere Gestalt annimmt, so beabsichtigt die Regierung, aber ganz Katalonien den Belagerungszustand zu verhängen. Die Gegner erwidern jedoch, daß es nur einer solchen Maßregel bedürfe, um sofort die gesammte katalonische Bevölkerung zum Aufstand zu bewegen, dem die

Im Hause des Bankiers.

Kriminal-Roman von B. Feldern. 17

Nobland befand sich abermals in febrilem Erregung. Schon interessierte man sich in weiteren Kreisen für die merkwürdige Streitsache. Die Zeitungen erinnerten an das Verschwinden des älteren Lösch und Eduard Gorwitz und knüpften daran allerlei scharfsinnige Folgerungen.

Walter ließ sich nicht beirren. Die dickeren Wölken, die aufs neue an seinem Horizont aufstiegen, entnauigten ihn nicht.

„Ich bin im Recht, Mama,“ sagte er, „und deshalb entschloß ich, den Leuten zu beweisen, daß es so ist, wie ich behaupte.“ Seine größte Sorge war, was Agnes v. Hollbach von ihm denke. Er fand es natürlich, daß ihre kindliche Pflicht sie zu der Parteinahme für ihren Vater drängte, aber er würde es als das höchste irdische Glück betrachten haben, wenn sie an dem Vertrauen zu der Redlichkeit seiner Beweggründe festgehalten hätte.

Bürgermeister Sibirer und Stadtrat Kulte waren beinahe krank vor Aufregung, und obgleich ihr Glaube an Walter und ihr Entschluß unerschütterlich blieb, trenn bei ihm auszuharren, konnten sie nicht umhin, von Unruhe getrieben, öfter in die Redaction zu kommen als sonst, um sich zu erkundigen, was vorgefallen sei.

Etwa eine Woche nach der Prozeßverhandlung waren sie wieder bei Walter gewesen und im Begriff, sich von ihrem jungen Schützling zu empfehlen, als Meta Lösch, von Agnes begleitet, in das Arbeitszimmer ihres Bruders trat. Sibirer und Kulte tauschten verständnisvolle Blicke aus, und Walter, ganz verwirrt über den unerwarteten Besuch, begrüßte die Damen mit leuchtenden Augen und verklärtem Gesicht. Er glaubte, Agnes noch niemals so schön gesehen zu haben, und vermochte an nichts anderes zu denken, als an ihre beglückende Gegenwart. Agnes sprach wieder von den früheren noch von den augenblicklichen Plündern des Jugendfreundes. Sie war so gütig, lebendig und teilnehmend wie immer und zeigte eine leb-

hafte Wohlgegnung über die Art, wie eine Zeitung entsteht und empfing mit Dankbarkeit und innigem Vergnügen die Aufklärungen, die Walter ihr gab.

„Brauche ich Ihnen zu versichern, Walter, daß ich Ihnen den besten Erfolg wünsche,“ sagte sie, als sie, sich verabschiedend, ihm die Hand reichte.

Walter war so bewegt, daß er die Herrschaft über seine Stimme verlor und nur in heiseren Lauten zu antworten vermochte. Er folgte den Damen hinunter an die Thür und schüttelte Agnes dort noch einmal die Hand, um ihr wiederholt für ihren lieben Besuch zu danken. Der Baron und Adoff von Garfen, die eben vorbeifuhren, blickten erstaunt und ängstlich auf die Gruppe der jungen Leute.

Der Baron ließ seinen Wagen nicht halten, wie er zu thun pflegte, wenn er seiner Tochter begegnete, sondern wendete seine Augen zornig von ihr ab.

Walter kehrte trübsinnig in das Haus zurück, als eine einschneidende Stimme ihn von hinten fragte: „Wären Sie die Witte haben, mir zu sagen, ob Herr Lösch gegenwärtig zu sprechen ist?“

„Mein Name ist Lösch,“ Walter wendete sich um und sah sich einem schwarzgekleideten Manne mit einem kugigen, glattrasierten Gesicht gegenüber, der eine Reisetasche in der Hand trug.

„Ich heiße Salberg, Rechtsanwalt Salberg,“ sagte der Fremde, seinen mit einem Trauersack umwundenen Hut abnehmend. „Kann ich die Ehre haben, Sie allein zu sprechen? Die Angelegenheit, die mich zu Ihnen führt, ist von höchster Wichtigkeit für Sie. Ich komme direkt aus der Residenz hierher, um Ihnen die Sache auseinanderzusetzen.“

„Bitte, bewähren Sie sich in mein Zimmer. Erlauben Sie, daß ich Ihnen vorangehe.“

„Sind wir auch ganz unbelauscht?“ fragte Salberg, nachdem er Platz genommen hatte.

„Ja, mein Herr.“

„Meine Reise gilt ausschließlich Ihnen, Herr Lösch.“

Walter blickte erstaunt zu seinem Gast empor.

„Der Streit zwischen Ihnen und dem Baron v. Hollbach, welchen die Tagesblätter so weitläufig erörterten, lenkte meine Aufmerksamkeit auf Sie. Lange vor diesem Zwischenfalle, es sind jetzt schon mehrere Jahre her, kam ich in den Besitz sehr merkwürdiger Papiere. Doch ehe ich forsichere, möchte ich Sie um das Verprechen ersuchen, das, was ich Ihnen mitteile, als Geheimnis zu bewahren, bis ich Sie ermächtigt, offen darüber zu reden. Sie werden um so weniger Anstand nehmen, sich dazu zu verpflichten, als es sich dabei um Ihren eigenen Vorteil handelt.“

„In diesem Fall werden Sie kaum ernstlich eine Indiscretion von mir fürchten.“

„Sie haben recht. Jene Papiere gelangten auf seltsame Weise in meine Hände. Ich hatte damals eine sehr ausgebreitete Kriminalpraxis. Einer meiner Klienten, der wegen bedeutender Fälschungen in Untersuchungshaft saß, starb im Gefängnis und ein kleiner, mit allerlei Papieren und anderen Dingen gefüllter Koffer, den er mir zur Verwahrung übergeben hatte, blieb bei mir zurück. Der Koffer wurde weggepackt und wäre ohne den Zeitungskampf der letzten Tage gänzlich vergessen worden. Ehe ich weiter berichte, gestatten Sie mir wohl die Frage, ob Sie sich eines Verwandten Ihres Namens erinnern, der innerhalb der letzten sechs Jahre starb?“

„Rein, mein Herr.“

„Sie glauben, Ihr Herr Vater habe seinen Tod in der Art gefunden, wie Ihre Zeitung jüngst erzählte.“

„Ja.“

Salberg nahm einen Bleistift aus seiner Brusttasche und beschriftete ihn. „Es ist gewiß nicht unmöglich, daß der Tod des Herrn Erich Lösch in der dargestellten Weise herbeigeführt wurde. Die Sache könnte aber erheblich unterliegt werden, wenn sich nachweisen ließe, daß von Goswig der Angreifende war.“

„Welche Sache?“ fragte Walter, von diesen dunklen Andeutungen mehr und mehr zur Neugier gereizt. 62,19

spanische Regierung durchaus nicht genügende militärische Nachmittel entgegenzusetzen könne. In Guadalajara kam es am Sonntag zu argen Unruhestörungen anlässlich einer Kundgebung der ärmeren Bevölkerung gegen die hohen Brotpreise.

Griechenland. Der nunmehr in Athen bekannt gewordene Wortlaut des Vorfriedensvertrages hat allgemeine Bestürzung hervorgerufen, namentlich die letzte Bestimmung desselben, derzufolge die Festsetzungen des Vertrages, sofort nachdem dieselben zur Kenntnis des Athener Kabinetts gebracht sind, vollstreckbar werden sollen.

England. Mit der Disziplin an Bord der englischen Kriegsschiffe scheint es immer ähler zu werden. Neuerdings handelt es sich um seltsame Zustände an Bord des Kreuzers "Pomerset". Die Mannschaften der Besatzung desselben schienen von der Aussicht, am 22. d. M. nach den chinesischen Gewässern auslaufen zu sollen, nicht sehr entzückt zu sein.

vorgeführt und von diesem gefragt wurde, warum er sich wieder vergangen, sprang er statt der Antwort auf seinen Vorgesetzten zu und schlug ihn in das Gesicht. — Am letzten Montag revidierte der Kommandeur der Marinesoldaten an Bord die Sachen eines Mannes, nahm sie persönlich vom Boden auf und fand irgend eine Unordnung.

Amerika. Die Weiber treten immer mehr mit ihren Kundgebungen bei dem Streit der Bergleute in Pennsylvania hervor; die Milizen zaudern, auf die Weiber zu schießen. Die Streiter haben Dynamit gestohlen und Resolvent gekauft.

Südafrika. In mehreren Versammlungen der Boeren in den ländlichen Bezirken wurden einstimmig Beschlüsse angenommen, dahin gehend, die Forderungen Chamberlains, betreffend die Sugerantität Englands über Transvaal, energisch zurückzuweisen.

Zu den angeblichen Rücktritts-Absichten des Präsidenten Krüger wird aus Haag von ununterrichteter Seite geschrieben: Da der Präsident Krüger den Engländern den Gefallen nicht getan hat, von einer weiteren Bemerkung um die Präsidenschaft von Transvaal zurückzutreten, so wird jetzt von englischer Seite die Kunde verbreitet, Krüger werde sich zwar von Neuem wählen lassen, aber bald darauf sein Amt zu Gunsten seines Freundes Wolmarans niederlegen.

Eisenbahn-Fahrplan vom 1. Mai 1897.

Abfahrt von Riesa in der Richtung nach:

Dresden	5,27	7,02	9,28	9,59	9,33	11,29	1,18	3,10	5,07
Leipzig	4,45	4,50	7,51	8,58	9,41	11,36	12,56	3,58	5,96
Chemnitz	4,57	9,0	10,43	11,51	3,55	6,30	8,37	9,53	
Riesa	4,51	7,13	10,2	1,21	6,10	9,39	bis Rommaysch.		
Eisnerwerda	5,50	8,37	12,16	bis Eisnerwerda	1,36	5,13	9,46	bis Eisnerwerda	
Röhrsan	4,0	8,32	10,40	3,14	6,51	8,07	12,30		

Kunft in Riesa von:

Dresden	4,44	7,47	8,56	9,37	10,50	11,35	12,50	3,49	5,8
Leipzig	6,52	9,27	9,57	9,15	11,27	1,13	3,9	4,56	7,35
Chemnitz	6,44	8,29	10,35	3,5	5,28	7,58	8,5	11,30	
Riesa	6,18	8,51	12,37	3,33	8,19	11,4	von Rommaysch		
Eisnerwerda	6,40	10,41	11,43	3,6	6,54	8,30			
Röhrsan	4,30	9,22	11,22	3,43	8,35	9,21	12,7		

Abfahrt von Röhrsan in der Richtung nach:

Dresden	11,2	3,25	8,27	10,47	1,9				
Berlin	4,20	8,45	3,37	7,8	8,15				
Riesa	4,23	9,10	11,10	3,36	8,29	9,9	1,15		

Kunft in Röhrsan von:

Dresden	4,16	8,41	3,30	7,2	8,11				
Berlin	10,58	3,21	8,23	10,43	1,5				
Riesa	4,12	von Chemnitz	8,37	10,47	3,22	7,3	8,12	12,34	

Die mit Stern (*) bezeichneten Züge sind Schnellzüge, die mit Kreuz (†) bezeichneten Züge führen die 4. Wagenklasse. An Sonn- und Feiertagen kommt die 4. Wagenklasse in Wegfall.

Telephonische Feuermeldstellen.

Stadtrath (Rathhaus Hauptthür),	Feuerstelle Nr.	
Feuerwehr-Commando Riesa,	28,	
F. W. Bretschneider, Elbterrasse,	21,	
Hotel Kaiserhof, Kaiser Wilhelm-Platz,	34,	
G. O. Walther, Krähwinkel, Gartenstraße 33,	13,	
Hotel Schiller Hof, Bahnhofstraße,	33,	
Alttergut Riesa (Schloß),	39,	
Hilber & Schöneberg (Dampfmühle),	7,	
Alttergut Gröba	48,	
Lander, Gröba	26,	

Einf. möbl. Zimmer sofort billig zu vermieten Hauptstr. 44.

Wohnungen.

In meinen Häusern an der Elbstraße habe zu vermieten: Wohnung in 1. Etage, bestehend aus 2 Stuben, Kammer, Küche, Gewölbe, in 2. Etage, bestehend aus 2 Stuben, 2 Kammern, Küche, Gewölbe, sofort od. später beziehbar. K. G. Reinhardt.

1500—2000 Mk.

auf **Prima-Wechsel** auf 1 Jahr zu 6% **sofort zu leihen gesucht.** Offert. unt. „2000 Mark“ in die Exped. d. Bl. erb.

200 Waldarbeiter,

Männer und Frauen, auch Knaben zum Schneiden, für kommenden Winter zum **baldigen Antritt gesucht.** Meldungen vom 29. September cr. ab bei Förster **Schilb** in Lichtensee bei Wälschnitz.

Gut Großpriesener

schmeckt vorzüglich, ist voll und süßig, * bekommt vortrefflich.

Aktienkapital 10 Millionen, Reservefonds 3,15 Millionen Mark. Errichtet 1856.

Creditanstalt für Industrie und Handel, Filiale Riesa, Kaiser Wilhelmplatz 11.

Alle Aktien per 1. October fällige **Coupons, Dividendenscheine, verlosene Stücke** etc. werden **von heute ab** ohne jeden Abzug an unserer Casse eingelöst.

Die **neuesten Tagescourse** der **Dresdner**, sowie die **Borrcourse** der **Berliner Börse** halten Jedermann von 2 Uhr Nachmittags ab gern zur Verfügung.

Riesa, 15. September 1897.

„Das sollen Sie sogleich erfahren. Doch zunächst, haben Sie einen Verwandten Namens Kaspus?“ 17

„Nein.“

„Sind Sie dessen gewiß?“

„Ganz gewiß.“

„Kennen Sie jemand dieses Namens?“

„Niemand, auf den ich mich zu besinnen wüßte.“

„Das ist seltsam. Ja, ja, die Angelogenheit ist sehr verwirkelt. Nun noch eine andere Frage: Besitzen Sie Papiere Ihres Vaters, welche seine Ansprüche auf das Vermögen Ihres Onkels begründen, Briefe, Berichte und dergleichen von der Hand des Erblassers?“

„Ja, sehr viele. Aber weshalb fragen Sie?“

„Nur Geduld, mein junger Freund, ich komme schon darauf. Erinnern Sie sich noch Ihres Herrn Vaters?“

„Sehr genau.“

„Wie alt waren Sie, als er verschwand?“

„Beinahe acht Jahre.“

„Dann werden Sie ihn schwerlich wieder erkennen, wenn er jetzt noch lebte.“

„Wahrscheinlich nicht, aber meine Mutter würde es. Doch weshalb diese Voraussetzungen? Mein Vater ist seit länger als achtzehn Jahren tot.“

„Ja. Obgleich Sie keinen bestimmten Beweis dafür haben, ist es besser, die Thatsache als feststehend anzunehmen. Sie glauben natürlich, daß Sie als Ihres Vaters Erbe der rechtmäßige Eigentümer der Besitztungen sind, um die er mit Eduard Goswiz streit.“

„Sie vergessen meine Mutter und Schwester.“

„Ah, das ist wahr. Wenn Sie nun die Gewißheit hätten, daß Sie den Baron von Hollback zu zwingen vermöchten, welcher, beiläufig gesagt, in diesem Falle kein absichtliches Unrecht begangen haben kann, denn wenn Goswiz als Besitzer jener Hinterlassenschaft starb, so...“

„Aber es ist durchaus nicht erwiesen, daß Goswiz tot ist.“

„Beharrte Walter, den das Gespräch jetzt im höchsten Grade interessierte.“

„Ist die Annahme, er sei tot, nicht ebenso begründet, wie der Glaube an das gewaltsame Ende Ihres Vaters? Ueberlegen Sie, ehe Sie mir antworten, mein junger Freund. Lassen Sie Ihr Urtheil nicht bloß von Ihrem Gefühl bestimmen. Sprechen die Thatsachen, wie sie vorliegen, nicht so gut für die eine, wie für die andere Möglichkeit?“

Walter mußte zugeben, daß es so war.

„Ich wüßte, Sie würden sich dieser Einsicht nicht verschließen.“

„Aber um auf den Vorschlag zurückzukommen, den ich Ihnen machen wollte, was würden Sie thun, wenn Sie die Hinterlassenschaft Ihres Onkels, die jetzt auf den Baron übergegangen ist, vor jedem Gerichtshof des Landes gewinnen könnten?“

„Sonderbare Frage!“

„Ihre Worte überzeugen mich, daß Sie unter solcher Voraussetzung nicht zögern würden, einen Prozeß gegen den Baron anzustrengen.“

„Gewiß nicht, wenn ich mir das zur Führung desselben erforderliche Geld verschaffen könnte.“

„Ja, Geld ist zum Prozeßieren so notwendig wie Pulver und Kugeln im Kriege,“ bemerkte Salberg, sich mit dem Ende seines Bleistiftes über die Sten fahrend. „Nehmen wir nun an, mein junger Freund, daß einer der geachteten Advokaten im Lande zu Ihnen käme und Ihnen sagte: „Herr Wösch, ich werde Sie nicht nur vertreten, sondern sämtliche Auslagen für Sie tragen, bis der Prozeß zu Ihrem Gunsten entschieden ist,“ was würden Sie alsdann thun?“

„Ich würde antworten, das Anerbieten klingt gut, und würde fragen, welchen Preis habe ich zu zahlen, wenn der Prozeß gewonnen ist?“

„Nun, die Erwiderung würde lauten,“ entgegnete Salberg mit einem Räuseln, das schelmisch sein sollte, „die Hälfte des Vermögens.“

„Die Hälfte der ganzen Erbschaft,“ rief Walter.

„Ist nicht ein halbes Brot besser wie gar keines?“

„Ja, für den Verhungerten, aber ich befinde mich glücklicherweise nicht in diesem Zustande. Sie irren, wenn Sie glauben, es fehle mir an Beweisen für meine Ansprüche.“

„Wenn Sie wüßten, was ich weiß, würden Sie so nicht sprechen,“ sagte Salberg feierlich.

„Ich habe weder das Verlangen, Sie auszuforschen, noch auf einen solchen Handel einzugehen, Herr Salberg.“

„Ueberlegen Sie wohl,“ drängte der Advokat.

„Verzeihen Sie mir, aber wenn Sie nicht offen mit mir reden, und mir nicht vollen Einblick in die Angelegenheit gestatten, muß ich es ablehnen, unsere Unterhaltung fortzusetzen.“

Walter stand auf und blickte auf sein Uhr, aber Salberg schien diese Andeutung nicht zu verstehen.

„Ich muß Sie morgen vormittag noch einmal sprechen, Herr Wösch.“

„Sie werden mich hier finden, nur bin ich gerade in den Morgenstunden sehr beschäftigt.“

„Wann geht Ihr Blatt in den Druck?“

„Um zwei Uhr nachmittags.“

„Gut, so werde ich mich um diese Zeit einstellen und erst den nächsten Zug zu meiner Rückfahrt benützen. Ich gewinne dadurch Ruhe, mir Ihre schöne Stadt anzusehen. Welcher Weg führt mich am besten von hier aus nach dem sogenannten alten Schloß?“

Walter gab die gewünschte Auskunft.

„Geben Sie mir Ihr Wort, mit niemand, auch nicht mit Ihrer Familie über unsere Unterredung zu sprechen, bis Sie mich wieder gesehen haben.“

Nachdem Walter ihm auch diese Bitte gewährt und ihm den besten Gasthof des Ortes genannt hatte, empfahl sich der Advokat. Auf dem Wege nach Hause traf Walter Paul von Hollback. Paul hatte seit kurzem die alten freundschaftlichen Beziehungen zu Walter wieder aufgenommen, und dieser behandelte den jüngeren Freund mit besonderer Güte, seit er zum großen Erstaunen der Rohländer aus dem väterlichen Hause in einen Gasthof übergesiedelt war.

(Fortsetzung folgt.)